

[Speisehalle für Angestellte des Handels- und Mittelstandes.] Heute mittags fand in den zwar sehr einfachen, aber allen Anforderungen der Hygiene entsprechenden Räumen, die der Verein zur Errichtung von Volkstüchen an der Ecke des Franz Josefskais und der Heinrichsasse adaptiert hat, die Eröffnung einer Speisehalle für Angehörige des Handels- und Mittelstandes statt, deren Aufgabe es ist, den schwierigen Verhältnissen Rechnung zu tragen, mit denen die Angestellten des Handelsstandes und die Angehörigen des Mittelstandes, die gezwungen sind, die Mahlzeiten außer Haus einzunehmen, in den gegenwärtigen Zeitläuften zu kämpfen haben. Das Unternehmen, das von den rührigen Vorstandsmitgliedern des in der Krummbaumgasse ansässigen Vereines zur Errichtung von Volkstüchen ins Leben gerufen worden ist, stellt sich als ein nicht auf Gewinn berechneter Versuch dar, diesen Angestellten, die angesichts der geltenden Lebensmittelpreise nicht in die Lage kämen, einen nahrhaften Mittagstisch zu erschwingen, die Möglichkeit einer kräftigen und geschmackvollen Kost zu bieten. Allerdings ist dies mit den Mitteln, die der Verein selbst aufzubringen imstande ist, nicht zu erreichen, aber man rechnet mit der Opferwilligkeit, die bisher noch kein humanitäres Unternehmen im Etliche gelassen hat, mit der Unterstützung seitens der Brotgeber der Angestellten und seitens der breiten Öffentlichkeit. Die Speisen werden in der Küche des Vereines hergestellt und in hinreichend konstruierten Kochkisten, die das Essen mehrere Stunden warm halten, zur Ausspeisestelle gebracht. Das normale Mittagessen besteht aus Suppe, Fleisch mit Gemüse und Brot und wird um 80 H. verabreicht, um weitere 20 H. kann man auch Mehlspeise haben. Einzelmahlzeiten werden nicht abgegeben, sondern nur Wochenabonnements. Jeder Gast muß sich durch seine Gremiallegitimation oder seinen Gewerbeschein ausweisen, daß er zu jenen Kategorien gehört, für die die wohlthätige Einrichtung geschaffen wurde. Dies zur Vermeidung eines Mißbrauches und um dem Gastgewerbe keinen Schaden zuzufügen. Es sollen eben hier nur solche Leute verköstigt werden, die die Gasthauspreise nicht erschwingen können. Auch wird keine Art von alkoholischem Getränk hier verabreicht und das Rauchen ist in sämtlichen Räumen verboten. Ebenso besteht ein Trinkgeldverbot, damit niemand auf Kosten der Allgemeinheit bevorzugt werde. Die Oberaufsicht über die Küche und Ausspeisung führt Frau Hermine Kadisch, der eine Anzahl von freiwilligen und angestellten Hilfskräften zur Seite steht. Zu der heutigen, ganz anspruchslosen Eröffnungsfeier hatten sich eingefunden: Polizeibezirksamtsleiter Regierungsrat Dr. Polt als Vertreter des Polizeipräsidenten, Bezirksrat Bač, Vizepräsident Architekt Dr. Wilhelm Fränkel, Dr. Moriz Löwy namens der Armenfürsorge, Dr. Steiner namens des Vorstandes der israelitischen Kultusgemeinde, Frau Dr. Olga Berger, Frau Clotilde Benedikt, Direktor Kahane, Schriftführer Dr. Julius Grünwald, Kassaverwalter Hugo Kadisch, Dr. Arnold Hildeheimer und andere. Bezirksrat Bač hielt eine kurze Ansprache, in welcher er die Entstehungsgeschichte und den Zweck der Speisehalle darlegte, allen dankte, die zur Errichtung derselben beigetragen haben und die Hoffnung ausdrückte, daß diese Fürsorgeaktion nach jeder Richtung hin gedeihe. Dann begann sofort die Verköstigung und die Anwesenden konnten sich überzeugen, daß hier einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen wird, denn der Andrang war außerordentlich groß und die Zahl der Abonnenten auf den Mittagstisch beträgt heute schon mehrere hundert.